

ponam. Bacularis illa festivitas seu baculus ille festivus, cuius ego, tametsi promissas illi negotium aliud et forte glorie non inferioris expectaret expensas, nostre tamen pro dilectione decoris ecclesie, necnon ut generi meo morem gererem et animo florentis etatis, gratiosa vobis gaudia nuper exhibui, fuit michi poculi venenum sub melle species occultantis<sup>1</sup>. Etenim etsi turturum genas invenire meruit apud aliquos et oculos columbarum, apud alios tamen contra me tamquam scorpionum incitavit aculeos, et circumdantium apium stimulos instigavit<sup>2</sup>.

Der erste Grund (prima causarum), welcher ihn forttrieb, war die heimliche Nachrede seiner Feinde. Dazu aber kam der Wunsch, nach der im Vergnügen verlorenen Zeit jetzt ernstliche Studien zu betreiben; er wollte gern nach Paris gehen, wo er schon einst viel verzehrt und wenig gelernt hatte. Damals, schreibt er, 'plus talos libuit tenere quam libros, ludere quam legere plus elegi, plus phaleras equorum quam morum, plus colorum quam scolarum quesivi, et quasi militare potius studui quam studere'. Und wieder wird mit ermüdender Breite ein dramatischer Conflict geschildert zwischen seiner Voluntas, die ihn nach Paris treibt, und seiner Conscientia, welche einen bescheidenen Ort vorzieht. Die Entscheidung fällt dahin, dass er den gefährlichen Aufenthalt meide und sich zu dem Bruder seiner Mutter, dem Archidiaconus von Laon, begeben, und bei diesem verweile. Dieser ist reich, geniesst das Leben mit Annehmlichkeit, und ist doch dabei fromm und gelehrt. Er will seine Eltern besuchen und seinen Blick abwenden von der Erinnerung an die vergangene Eitelkeit der Welt.

Er begiebt sich also zu seinem Oheim, wo er in der That findet, was er gehofft hatte, und die Schilderung, welche er davon entwirft, ist ein zu hübsches Zeitbild, als dass wir sie hier übergehen dürften, wenn es auch etwas weit ausgedehnt ist. Aber vorzüglich das so sehr lebensvolle Gedicht möchte ich nicht entbehren; es ist offenbar aus der Wirklichkeit geschöpft, wenn wir auch nicht glauben werden, dass alle die genannten Thiere (z. B. Pfauen) zu Guidos Jagdbeute gehörten.

'Apud eum, quod de eo discrecio promisit et premisit oratio paulo precedens, inveni. Siquidem de magnifico viro et clarissimo, illo Ruminaci castelli domino<sup>2</sup>, progenitus fuit; quod castrum quia nemorosis in locis est situm et feracis tam pascue quam ferarum, seu quia proxima queque predando vastare consueverat, à ruminatione nomen ut fertur accepit. Hic autem et ipse personarum quondam illustrium et potentissimorum comitum, Ebali scilicet Rociacensis<sup>3</sup> et Arcia-

1) 'occultatis' Hs.

2) Hugo von Rumigny en Thiérache, Dép. Ardennes, auch Grossvater unseres Guido.

3) Roucy unweit Laon.